



Brüssel, den 9.7.2025
SWD(2025) 190 final

ARBEITSUNTERLAGE DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN
EVALUIERUNG (ZUSAMMENFASSUNG)

**Ex-post-Evaluierung des Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten
Personen (FEAD) 2014-2020**

{SWD(2025) 189 final}

Diese Zusammenfassung enthält die wichtigsten Ergebnisse der Ex-post-Evaluierung des Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (im Folgenden „FEAD“), bezogen auf den Zeitraum 2014-2022. Im Einklang mit den Leitlinien für eine bessere Rechtsetzung wurden bei der Evaluierung Wirksamkeit, Effizienz, Relevanz, Kohärenz, EU-Mehrwert und Sichtbarkeit des Fonds untersucht. Zudem soll diese Evaluierung auch Erkenntnisse hinsichtlich der Unterstützung der am stärksten benachteiligten Personen im Rahmen des ESF+ im Programmplanungszeitraum 2021-2027 vermitteln und einen Beitrag zur Gestaltung künftiger Programme nach 2027 leisten.

I. HINTERGRUND UND KONTEXT

Der Europäische Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (FEAD) wurde 2014 mit folgender Zielsetzung eingerichtet: „Der Fonds fördert den sozialen Zusammenhalt, begünstigt die soziale Inklusion und trägt daher letztlich zum Ziel bei, Armut in der Union zu beseitigen, indem er zur Erreichung des Armutsreduktionszieles gemäß der Strategie Europa 2020 beiträgt; das Ziel lautet, die Anzahl der armutsgefährdeten und von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen um mindestens 20 Millionen zu verringern. Zugleich ist er eine Ergänzung der Strukturfonds“. Er wird durch zwei Arten von operationellen Programmen umgesetzt:

- „Nahrungsmittelhilfe oder materielle Basisunterstützung“ für die am stärksten benachteiligten Personen, „gegebenenfalls mit flankierenden Maßnahmen kombiniert“ (OP I), umgesetzt in 23 Mitgliedstaaten
- „soziale Inklusion der am stärksten benachteiligten Personen“ (OP II), umgesetzt in vier Mitgliedstaaten

Die Evaluierung wurde 2023 gemäß Artikel 18 der Verordnung (EU) Nr. 223/2014 (FEAD-Verordnung) eingeleitet. Die bei der Evaluierung ermittelten wichtigsten Erkenntnisse und Lehren bezüglich der einzelnen Bewertungskriterien sind nachfolgend zusammengefasst.

II. WICHTIGSTE ERGEBNISSE

II.1 Wirksamkeit

Der Europäische Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (FEAD) hat sich bei der Linderung von Armut und sozialer Ausgrenzung in den am stärksten benachteiligten Gruppen in der EU als äußerst wirksam erwiesen. Mit einem Budget von 5,2 Mrd. EUR unterstützte der FEAD die Verteilung von Nahrungsmitteln, materielle Basisunterstützung und Maßnahmen zur sozialen Inklusion, um die unmittelbaren Auswirkungen von Armut und sozialer Ausgrenzung zu bekämpfen und gleichzeitig das Ökosystem der Akteure, die diese Leistungen erbringen, zu stärken. Darüber hinaus hat das Programm schutzbedürftige Gruppen, darunter Kinder, Frauen und Obdachlose, erfolgreich erreicht und wurde an neue Herausforderungen aufgrund von Ereignissen wie der COVID-19-Pandemie, der Energiekrise und des Krieges in der Ukraine angepasst.

In einer Korrelationsanalyse wurde geschätzt, dass der FEAD zur Verringerung der Armutsquote beigetragen hat, wobei eine Erhöhung der Ausgaben des Fonds um eine Million Euro bewirkt, dass 2 650 Personen weniger von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind.

Trotz dieser Erfolge war es angesichts der Förderkriterien, praktischer Hindernisse und einem begrenzten Bekanntheitsgrad des FEAD durchaus herausfordernd, Gruppen mit komplexen

Bedürfnissen zu erreichen. Auch Verbesserungspotenzial wurde ermittelt, beispielsweise die Verringerung von Lebensmittelverschwendung, die Gewährleistung einer ausgewogenen Ernährung und die Umsetzung der Grundsätze der Gleichstellung der Geschlechter und der Nichtdiskriminierung.

Zu den Faktoren, die die Wirksamkeit begünstigten, gehörten eine enge Zusammenarbeit und direkte Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Organisationen, umfangreiche Netzwerke von Partnerorganisationen, Öffentlichkeitsarbeit, Flexibilität bei der Festlegung der Zielgruppen und der Anpassung an ihre Bedürfnisse. Langwierige Verfahren für die Vergabe öffentlicher Aufträge, Verwaltungsaufwand, begrenzte Ressourcen und externe Ereignisse wie die COVID-19-Pandemie, der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die Inflation behinderten hingegen die Arbeit.

Es ist anzumerken, dass mit dem FEAD in der Gesamtbetrachtung auch ursprünglich nicht eingeplante positive Ergebnisse erreicht wurden. So wurden beispielsweise Räume für die Interaktion zwischen Empfängern und Anbietern geschaffen, neue Kooperationen gefördert sowie die Kapazitäten zur Unterstützung schutzbedürftiger Gruppen gestärkt, und es wurde größeres Wissen über die Schutzbedürftigkeit der Zielgruppen erlangt. Verbesserungspotenzial besteht hinsichtlich der Beseitigung der vielfältigen Hindernisse, mit denen schutzbedürftige Menschen konfrontiert sind, und der Verringerung der Abhängigkeit von Unterstützungsleistungen wie jenen im Rahmen des FEAD, da sich die Endempfänger möglicherweise zu stark auf die Unterstützung verlassen und die eigentlichen Probleme nicht angehen.

II.2. Wirksamkeit

Eine vollständige Kosten-Nutzen-Analyse konnte mangels Daten nicht durchgeführt werden. Die verfügbaren Daten deuten jedoch darauf hin, dass der FEAD mit Kosten in Höhe von 31 EUR pro Person für Nahrungsmittelhilfe, 19 EUR für materielle Basisunterstützung und 527 EUR für Maßnahmen zur sozialen Integration insgesamt kosteneffizient war. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass die Kosten für die Bereitstellung von Nahrungsmittelhilfe deutlich niedriger sind als die Kosten eines Krankenhausaufenthalts aufgrund von Mangelernährung und dass kostenlose Schulmahlzeiten eine hervorragende Kostenwirksamkeit aufweisen, weil das Bildungsniveau und der Gesundheitszustand verbessert werden. In den meisten Fällen wurde die Verteilung von Nahrungsmitteln genutzt, um die Endempfänger zu flankierenden Maßnahmen einzuladen, was wahrscheinlich dazu geführt hat, dass die Angebote zur sozialen Inklusion von immer mehr Menschen in Anspruch genommen wurden, die ohne Nahrungsmittelhilfe nicht von diesen Möglichkeiten erfahren hätten. Daher wurde die Kombination von Nahrungsmittelhilfe/materieller Unterstützung und flankierenden Maßnahmen als am wirksamsten angesehen. Darüber hinaus haben Innovationen im Lieferkettenmanagement, wie zentralisierte Beschaffungssysteme, Zwischenvertriebszentren und die Einbeziehung Freiwilliger, die Kosten erheblich gesenkt.

Die Umsetzung des FEAD wurde jedoch auch durch den Verwaltungsaufwand erschwert, insbesondere in Bezug auf die Überwachungsanforderungen und die Verfahren zur Überprüfung der Förderfähigkeit. Im Umgang mit diesen Herausforderungen konnten durch den verstärkten Einsatz digitaler Instrumente, durch vereinfachte Verfahren zur Überprüfung der Förderfähigkeit oder vereinfachte Prüfungsverfahren sowie durch die Einführung von 5-Prozent-Pauschalen und Gutscheinen die Kosten und der Verwaltungsaufwand verringert sowie der Verteilungsprozess im Laufe der Zeit gestrafft werden. Sehr wichtig war auch der Beitrag von Partnerorganisationen, die mit ihrer Kenntnis der lokalen Gegebenheiten, ihren Netzwerken und ihren Erfahrungen zu einer Senkung der Kosten und einer besseren

Bereitstellung der Unterstützung beitragen. Insgesamt wird in der Evaluierung hervorgehoben, wie wichtig es ist, die Notwendigkeit der Erfüllung bestehender Anforderungen mit einer Verringerung des Verwaltungsaufwands und der Umsetzung von Vereinfachungsmaßnahmen in Einklang zu bringen, um die erfolgreiche Durchführung ähnlicher Programme in Zukunft zu gewährleisten.

II.3 Kohärenz

Der FEAD ergänzte nationale, regionale und lokale Maßnahmen und Strategien zur Armutsbekämpfung und sozialen Inklusion sowohl konzeptionell als auch praktisch. So wurden Zielgruppen erreicht, die andernfalls durch nationale oder lokale Maßnahmen nicht erreicht worden wären. Darüber hinaus trug der FEAD dazu bei, die politische Aufmerksamkeit auf diese Bereiche zu lenken, sorgte für Stabilität und Kontinuität der Hilfe und weitete die Unterstützung auf einen größeren Personenkreis aus. Diese Komplementarität wurde durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den in die Umsetzung des FEAD eingebundenen Verwaltungsbehörden, Partnerorganisationen und nationalen Interessenträgern wirksam gefördert.

Die Maßnahmen des FEAD ergänzten zudem die Unterstützung durch andere EU-Instrumente wie den Europäischen Sozialfonds (ESF), den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Beispiele für bewährte Verfahren waren in mehreren Mitgliedstaaten zu verzeichnen, in denen die operationellen ESF- und FEAD-Programme so konzipiert wurden, dass sie einander ergänzen, und die Empfänger von Nahrungsmittelhilfe aktiv informiert und dabei unterstützt wurden, Zugang zu ESF-finanzierten Schulungs- und Beschäftigungsmaßnahmen zu erhalten. Wichtig ist, dass es keine Anzeichen für Überschneidungen oder Doppelmaßnahmen zwischen dem FEAD und anderen Unterstützungsmaßnahmen auf Ebene der EU oder der Mitgliedstaaten gibt.

Die Unterstützung aus dem FEAD ergänzte auch breiter angelegte EU-Maßnahmen, einschließlich des Europäischen Semesters und politischer Maßnahmen der Europäischen Union in Bereichen wie Armutsbekämpfung, Grundrechte, öffentliche Gesundheit und Agrarpolitik. Dennoch besteht Verbesserungspotenzial, insbesondere hinsichtlich des Ziels einer stärker kohärenten, ganzheitlichen und vernetzten EU-Strategie zur Armutsbekämpfung.

II.4 Relevanz

Der FEAD hat sich als sehr wichtig für die Bedürfnisse der am stärksten benachteiligten Personen erwiesen, wobei der Schwerpunkt auf der unmittelbaren Armutsbekämpfung und der Verringerung der mit Armut verbundenen sozialen Ausgrenzung lag. Die Mitgliedstaaten haben wirksam Zielgruppen definiert, wobei in erster Linie einkommensbasierte Förderkriterien zugrunde gelegt wurden. So wurde sichergestellt, dass die Unterstützung aus dem FEAD die relevanten bedürftigen Gruppen erreicht. Bei diesem Ansatz wurden jedoch die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen wie Obdachlose und Roma, die oft außerhalb der Systeme der sozialen Sicherheit lagen, zuweilen unbeabsichtigt ausgeschlossen. Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Gebiete wurden durch den FEAD weitgehend erreicht. Geografische Unterschiede bei der Unterstützung waren jedoch zu konstatieren, wobei einige Gebiete aufgrund ihrer Abgelegenheit und begrenzter Ressourcen weniger häufig Unterstützung erhielten. Flankierende Maßnahmen waren ebenfalls von großer Bedeutung, da sie als wichtiger Einstieg in Maßnahmen außerhalb des FEAD dienten und das Vertrauen zwischen Endempfängern und Sozialarbeiterinnen und -arbeitern förderten. Obwohl die Umsetzung in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich war, ermöglichte die Flexibilität

des Fonds den Mitgliedstaaten, ihre Maßnahmen anzupassen, um auf neu entstehende Bedürfnisse und Zielgruppen zu reagieren, etwa im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und der Energiekrise. Mit Blick auf die Zukunft bleibt diese Art von Unterstützung relevant. Unter den Interessenträgern des FEAD herrscht jedoch eine gewisse Besorgnis darüber, dass die Mittel bei fehlender Aufstockung möglicherweise nicht ausreichen, um künftigen Trends und Problemen zu begegnen. Zu diesen Problemen, die die Größe und Bedürftigkeit der „am stärksten benachteiligten“ Zielgruppen wahrscheinlich noch vergrößern werden, gehören die Krise der Lebenshaltungskosten, der demografische Wandel, die Zunahme der Migration und der Klimawandel.

II.5 Mehrwert aufgrund des Tätigwerdens der Union

Die Evaluierung hat gezeigt, dass der FEAD mit seinem Volumen, seinem Umfang, seiner Rolle und seinen Auswirkungen eine erhebliche Bedeutung hat. Der wichtigste EU-Mehrwert des FEAD bestand darin, dass der Fonds die direkten Auswirkungen von Armut und Ernährungsunsicherheit zwischen 2014 und 2022 für jährlich durchschnittlich 14,2 Millionen Menschen gemildert hat. Der FEAD machte einen großen Teil – mitunter bis zu 60 % – der Unterstützung aus, die von den Mitgliedstaaten für die am stärksten schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen bereitgestellt wurde. Der FEAD hat das Volumen der Unterstützung für Bedürftige erhöht, sodass die Mitgliedstaaten mehr Endempfänger erreichen konnten, während gleichzeitig das Leistungsangebot für Endempfänger erweitert, die soziale Dimension der Nahrungsmittelhilfe gestärkt und neue Zielgruppen (z. B. Obdachlose und in der EU neu angekommene Migranten) angesprochen wurden.

Durch die Förderung neuer Kooperationen zwischen Organisationen, die FEAD-Maßnahmen vor Ort durchführen, stärkte der Fonds insbesondere auch die Strukturen auf Gemeinschaftsebene und trug zur durchgängigen Förderung innovativer Ansätze bei, die Nahrungsmittelhilfe mit Maßnahmen der sozialen Inklusion verknüpften. Darüber hinaus spielte der FEAD eine entscheidende Rolle dabei, schutzbedürftige Gruppen mit Praktikern in Kontakt zu bringen, indem er eine einfache, aber wirksame Möglichkeit bot, die am stärksten benachteiligten Personen zu erreichen und den Zugang zu anderen Maßnahmen der sozialen Inklusion zu erleichtern. Insgesamt hat das FEAD-Programm einen erheblichen Mehrwert aufgrund des Tätigwerdens der Union demonstriert und das Leben von Millionen von Menschen in Not positiv beeinflusst.

II.6 Sichtbarkeit

Es wurden verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit und des Bekanntheitsgrades des FEAD durchgeführt, um die breite Öffentlichkeit und die Endempfänger über das Engagement der EU im Rahmen des Fonds zu informieren. Zur Information der Öffentlichkeit über den FEAD nutzten die meisten Mitgliedstaaten vor allem traditionelle Medien, Websites und soziale Medien. Zwar wurde auf diese Weise eine gewisse Wirkung erreicht, aber das allgemeine Bewusstsein für die Rolle der EU beim FEAD ist nach wie vor begrenzt. Die OP-II-Länder konzentrierten sich weniger auf Sichtbarkeit und Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit, was zum Teil auf Bedenken hinsichtlich einer möglichen Stigmatisierung der Teilnehmer zurückzuführen war. Gegenüber den Endempfängern waren die Maßnahmen zur Publizierung der EU als Quelle der Unterstützung wirksamer. Hierfür wurden unter anderem Plakate, Faltblätter sowie EU-Logos auf Verpackungen und Textnachrichten genutzt. Es besteht jedoch noch Spielraum für die Erhöhung der Sichtbarkeit von FEAD-Maßnahmen unter den Endempfängern, insbesondere bei bestimmten Zielgruppen wie älteren Menschen, Obdachlosen und Migranten, die mit

Hindernissen wie begrenztem Zugang zu Technologie, Sprachbarrieren oder geringer Lese- und Schreibkompetenz konfrontiert sein könnten. Herausforderungen und Risiken sind unter anderem die Stigmatisierung der Endempfänger und Faktoren wie mangelndes Interesse, begrenzter Zugang zu Technologien und Sprachbarrieren, die die Wirksamkeit von Sichtbarkeitsmaßnahmen behindern.

III. BISHERIGE ERKENNTNISSE

Wirksamkeit

Die Evaluierung ergab, dass sich die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und materieller Basisunterstützung als eine erfolgreiche und leicht zugängliche Art der Unterstützung erwiesen hat, die einige der direkten Auswirkungen von Armut abmilderte und schutzbedürftige Personen mit sozialen Diensten in Kontakt gebracht hat. Daher ist die Finanzierung der Bereitstellung von Nahrungsmitteln und materieller Basisunterstützung für schutzbedürftige Gruppen im Rahmen des ESF+ nach wie vor wichtig. Diese Art von Beihilfen allein reicht jedoch nicht aus und würde umfangreiche ergänzende Maßnahmen erfordern, um die vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen, mit denen die Bedürftigsten konfrontiert sind.

Zwar hat der FEAD die am stärksten benachteiligten Personen wirksam erreicht, doch könnten flexible, über den Parameter des Einkommens hinausgehende Förderkriterien es Partnerorganisationen ermöglichen, auch Einzelpersonen zu unterstützen, die nicht unter die strengen einkommensbezogenen Kriterien fallen, aber nach wie vor bedürftig sind. Da marginalisierte Gruppen wie Roma mit Unterstützung aus dem FEAD schwerer zu erreichen waren, könnten die nationalen Behörden bei der Konzeption der Maßnahmen diese Gruppen stärker in den Fokus rücken und so die Unterstützung besser auf deren spezifische Bedürfnisse ausrichten.

Um Synergien zu schaffen, wurde es als wichtig erachtet, neben der Bereitstellung von Nahrungsmitteln und materieller Basisunterstützung auch langfristige, maßgeschneiderte Maßnahmen zur sozialen Inklusion zu priorisieren. Darüber hinaus könnten die Mitgliedstaaten zweckgebundene Ressourcen erhöhen, um die Kompetenzen des Personals und der Freiwilligen in Partnerorganisationen zu stärken. Zudem könnten diese Organisationen von den Verwaltungsbehörden systematischer konsultiert werden, wenn sie die Unterstützung für die am stärksten benachteiligten Personen organisieren. Flexibilität ist nach wie vor wichtig, um auf neue Trends reagieren und sicherstellen zu können, dass die Unterstützung auf die besonderen Bedürfnisse schutzbedürftiger Gruppen zugeschnitten ist.

Wirksamkeit

Um die Kosteneffizienz der FEAD-Unterstützung zu verbessern, erscheint die Einführung eines umfassenden Unterstützungssystems, z. B. durch die Einrichtung zentraler Anlaufstellen, die Nahrungsmittelhilfe und materielle Unterstützung mit anderen Leistungen wie Schulungen, Orientierungshilfen und Finanzberatung kombinieren, als der wirksamste Ansatz. Auch vereinfachte Verfahren zur Überprüfung der Förderfähigkeit und ein flexiblerer Ansatz hinsichtlich der Förderfähigkeit, der einen lokalen Ermessensspielraum zulässt, können zu höherer Kosteneffizienz beitragen. Die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen wie die Erleichterung von Möglichkeiten des gegenseitigen Lernens zwischen den Mitgliedstaaten oder die Erprobung des Einsatzes von Gutscheinen könnte zu diesem Ziel beitragen. Darüber hinaus könnte dem Kapazitätsaufbau Vorrang eingeräumt werden, wobei der Schwerpunkt darauf liegen sollte, den Partnern die erforderliche Zeit, Ressourcen und Schulungen zur

Verfügung zu stellen, damit sie ihre Kompetenzen und ihr Fachwissen weiterentwickeln können.

Zudem könnte die Erhebung von Daten zu den tatsächlichen Auswirkungen des FEAD auf die Endempfänger eine adäquate Bewertung der Kosteneffizienz erleichtern. Um Projekte wie den FEAD weiter zu optimieren, könnte ein zuverlässiger Überwachungs- und Evaluierungsrahmen geschaffen werden, der durch quasi-experimentelle Studien und Verwaltungsdaten eine Bewertung der Auswirkungen auf die Endempfänger zulässt, ohne dass den Organisationen ein zusätzlicher Aufwand entsteht.

Kohärenz

Zur Gewährleistung von Kohärenz, Komplementaritäten und Synergien mit nationalen und regionalen Strategien sollten die Maßnahmen auch weiterhin strategisch geplant und umgesetzt sowie regelmäßig überwacht werden. Dies schließt auch die Erfassung nationaler, regionaler und lokaler Interessenträger, darunter auch Partnerorganisationen, ein, um potenzielle Synergien zu ermitteln und deren Entwicklung zu fördern. Hierfür werden die Förderung einer Kultur der Zusammenarbeit, eine klare Kommunikation und Sensibilisierung für die Vorteile von EU-Finanzierung sowie der Austausch bewährter Praktiken als wesentlich erachtet. Weitere Synergien könnten durch den Aufbau enger Arbeitsbeziehungen mit formellen Mechanismen wie Beratungs- und Überwachungsausschüssen, regelmäßigen Sitzungen und Möglichkeiten des gegenseitigen Lernens erzielt werden. Darüber hinaus könnten Synergien mit anderen EU-Instrumenten aktiv gefördert werden, um den Zugang zu Folgeunterstützung und ergänzenden Formen der Hilfe zu gewährleisten.

Um ein besseres Verständnis für die durch den FEAD gebotenen Unterstützungsmöglichkeiten und die Überwachung ihrer Umsetzung zu fördern, wäre die Entwicklung einer umfassenden EU-Strategie zu prüfen, die verschiedene politische Maßnahmen der EU zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung zusammenführt.

Relevanz

Für die Verwaltungsbehörden ist ein vielschichtiger Ansatz entscheidend, um die Relevanz und die Inanspruchnahme von FEAD-Unterstützung zu erhöhen. Dadurch könnten lokale Organisationen den konkreten Bedürfnissen ihrer Zielgruppen gerecht werden und die Endempfänger durch strukturierte Einbeziehung und Konsultation in den Gestaltungsprozess einbinden. Intensivere Bemühungen um Erreichbarkeit jener Gruppen, die zögern, soziale Dienste in Anspruch zu nehmen, aber häufig dem höchsten Armutsrisiko ausgesetzt sind, würden die Relevanz und die Inanspruchnahme der Unterstützung erhöhen. Erfolgreiche Beispiele für soziale Innovation in Form einer strukturierten und systematischen Einbeziehung der Endempfänger in die Gestaltung der Unterstützung könnten untersucht werden. Darüber hinaus könnten die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppen berücksichtigt werden, einschließlich kultureller und ernährungsbezogener Bedürfnisse, der Migrationsströme und der Bedürfnisse älterer Menschen, wie z. B. Optionen für deren Versorgung in ihrem eigenen häuslichen Umfeld.

Mehrwert aufgrund des Tätigwerdens der Union

Das FEAD-Programm hat wertvolle Erkenntnisse zur Steigerung des Mehrwerts aufgrund des Tätigwerdens der Union bei der Unterstützung schutzbedürftiger Gruppen geliefert. Die fortgesetzte Unterstützung durch den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) für alle schutzbedürftigen Gruppen, einschließlich jener, die selten durch nationale Mechanismen erfasst werden oder bislang nicht durch diese erfasst wurden, ist nach wie vor wichtig, damit

auf diesen Erkenntnissen aufgebaut werden kann. Hierfür sollte die Zusammenarbeit zwischen nationalen Behörden, Organisationen der Zivilgesellschaft und lokalen Akteuren, die mit den am stärksten benachteiligten Personen zusammenarbeiten, aufrechterhalten und weiterentwickelt werden. Zudem gilt es, spezielle Mittel für den Kapazitätsaufbau von Organisationen der Zivilgesellschaft bereitzustellen, die an der Umsetzung der EU-Finanzierungsprogramme für soziale Inklusion beteiligt sind. Darüber hinaus kann die Nutzung gestärkter Netzwerke auf Gemeinschaftsebene die Erprobung sozial innovativer Ansätze zur Bekämpfung der Armut erleichtern und die Entwicklung innovativer Lösungen ermöglichen, um den komplexen und sich wandelnden Bedürfnissen schutzbedürftiger Gruppen gerecht zu werden. Um den Mehrwert dieser Initiativen zu maximieren, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Mitgliedstaaten intensive Evaluierungen künftiger FEAD-Interventionen durchführen. Dabei sind (quasi-)experimentelle Ansätze zur Bewertung der kausalen Zusammenhänge zwischen Interventionen und Ergebnissen zu berücksichtigen.

Sichtbarkeit

Zwei wichtige Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Sichtbarkeit sind, dass eine verbesserte Kommunikation und zugängliche Informationen für eine wirksame Unterstützung durch Maßnahmen wie den FEAD von entscheidender Bedeutung sind. Erstens könnten die nationalen Behörden ihre Bemühungen verstärken, über die Unterstützung für die am stärksten benachteiligten Personen durch die EU zu kommunizieren, bewährte Verfahren auszutauschen und gleichzeitig eine Stigmatisierung zu vermeiden. Zweitens könnten Informationen über die verfügbare Unterstützung in einer Weise bereitgestellt werden, die den spezifischen Schwierigkeiten der Zielgruppen Rechnung trägt. Dies kann die Verwendung nicht digitaler Formate wie gedruckter oder mündlicher Informationen für Personen mit begrenztem digitalem Zugang sowie die mündliche Vermittlung von Informationen gegenüber Personen mit geringer Lese- und Schreibkompetenz durch Sozialarbeiterinnen und -arbeiter oder Freiwillige umfassen. Darüber hinaus können mehrsprachige Informationen dazu beitragen, Menschen mit Sprachschwierigkeiten zu unterstützen und dafür sorgen, dass die Unterstützung diejenigen erreicht, die sie am dringendsten benötigen.

Die Nachhaltigkeit der Ergebnisse für diese Art von Unterstützung zu gewährleisten, ist eine Herausforderung, gilt doch ihr Schwerpunkt der kurzfristigen Hilfe. Doch diese allein reicht letztlich nicht aus, um die Bekämpfung der Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung in Angriff zu nehmen.